

Therapie leichter bis mittelschwerer Depressionen

Die Renaissance eines Phytotherapeutikums

BASEL – Die Behandlung der leichteren Formen von Depressionen stellt den Arzt vor ein besonderes Dilemma, sind doch die gängigen Antidepressiva mit einem oft nicht annehmbaren Grad von Nebenwirkungen behaftet, die in keinem angemessenen Verhältnis zur nur leichten Ausprägung der Depression stehen. Die Folge ist, dass die Patienten nur ungern eine solche Therapie akzeptieren, der Arzt in der Folge unterdosiert behandelt, auch wenn sich dies zwar auf einen ungünstigeren Therapieerfolg, weniger jedoch auf die niedrigere Nebenwirkungsrate auswirkt.

In dieser Situation erlebt das Johanniskraut ein Revival, ist doch die ausgezeichnete Verträglichkeit nahezu sprichwörtlich. So weist

ReBalance®, das Johanniskrautpräparat des Schweizer Marktführers Zeller im Bereich der Johanniskrautpräparate, nur einen Drittel der unerwünschten Wirkungen beispielsweise eines SSRI (Fluoxetin) auf. Deshalb verwundert es auch nicht, dass nach einer aktuellen Umfrage von IHA-GfK Hergiswil 56% der Patientinnen und Patienten Johanniskrautpräparate wünschen, und der Arzt sich in der Verordnung nach diesen Wünschen richtet. Für den Arzt wiederum sind nach den Ergebnissen derselben Studie Wirkung, hohe Compliance sowie geringe Nebenwirkungen weitere Argumente, Johanniskrautpräparate zu verschreiben. Interessanterweise ist es trotz einer Zeit schwindender Ressourcen weniger der Preis, der den Arzt zu einer Verordnung von Johanniskrautpräparaten veranlasst. Obwohl ReBalance® durchschnittlich 2,5 mal kostengünstiger ist als ein SSRI, waren es laut der zitierten Umfrage nur 3% der Ärzte, die wegen des günstigen Preises das Johanniskrautpräparat verordne-

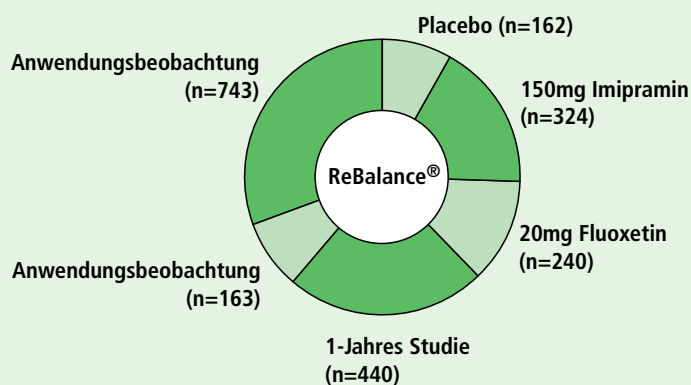
Pharmakologie von Johanniskraut-Extrakt
Die gesamte Pflanze wirkt

BASEL – Phytotherapeutika werden seit alters her für eine Vielzahl von Krankheiten und Leiden eingesetzt, so auch Johanniskraut. Die Erfahrung jedoch, die durch ihre Anwendung gewonnen wurde, entlässt sie heute – im Zeitalter einer Evidence-based medicine – nicht aus der Pflicht, ihre Wirksamkeit durch kontrollierte Studien nachzuweisen und ihren Wirkmechanismus darzulegen. Johanniskraut hat diese beiden Hausaufgaben mit Bravour gemeistert.

So zeigen pharmakologische Studien für Johanniskraut einen gleichen Wirkmechanismus wie für die synthetischen Antidepressiva. Die Wiederaufnahme der Neurotransmitter (NA) und des Serotonins (5-HOT) wird gehemmt. Ebenfalls beschrieben ist eine Down-Regulation der β -Andrenorezeptor-Expression, vergleichbar mit Desipramin, dem Hauptmetaboliten von Imipramin. Von diesen In-vitro-Befunden, so die Arbeitsgruppe um U. Kientsch aus Bern, welche die pharmakologischen Prüfungen durchführte, lässt sich ein antidepressiver Effekt auch in vivo postulieren und selbst das für Antidepressiva typische Zeitintervall zwischen Therapiebeginn und klinischer Verbesserung kann mit den In-vitro-Ergebnissen begründet werden. Aus den Ergebnissen lässt sich jedoch nicht darauf schliessen, welche Inhaltsstoffe des Johanniskrauts der antidepressiven Wirkung zugrunde liegen. Denn die Wirkungen wurden mit dem pflanzlichen Gesamtextrakt beobachtet.

Übersicht klinischer Studien

Umfangreich dokumentiertes Johanniskrautpräparat aus Schweizer Forschung und Produktion



ten, andere Vorteile schienen ihnen wichtiger.

Dabei kommt der Erfolg von Johanniskraut zur Behandlung leichter bis mittelschwerer Depressionen nicht von ungefähr. Denn dieses Phytotherapeutikum zählt zu den wissenschaftlich am besten dokumentierten Arzneipflanzen. An ihrer Erforschung hat sich auch das Unternehmen Zeller beteiligt, hat es doch mit seinen Präparaten umfangreiche wissenschaftliche Studien durchgeführt, die von angesehenen Zeitschriften wie dem

British Medical Journal oder der International Clinical Psychopharmacology angenommen und publiziert wurden. Dazu zählen zwei Anwendungsbeobachtungen mit jeweils 743 beziehungsweise 163 Patienten, eine plazebokontrollierte Studie mit 162 Patienten, eine 1-Jahresstudie mit 440 Teilnehmern sowie die auf dieser Seite besprochenen Vergleichsstudien Johanniskraut vs. Imipramin (n=324) sowie Johanniskraut vs. Fluoxetin (n=240).

Johanniskraut-Präparate

Wirksam wie ein Synthetikum, nebenwirkungsarm weil Phytotherapeutikum

BASEL – Von dem Jahrtausende alten Erfahrungsschatz, über den Phytotherapeutika verfügen, können synthetisch hergestellte Medikamente nur träumen. So berichten bereits Hippokrates, Plinius und Galen über die segensreiche Wirkung von Hypericum perforatum bei der Behandlung von Besessenheit, wie die psychischen Störungen damals aufgefasst wurden. Und die Eigenschaften, die seit alters her das Johanniskraut ausgezeichnet haben, haben auch den modernen Analysemethoden standgehalten.

Die Wirksamkeit von Hypericum bei der Behandlung von Depressionen wird seit mehreren Jahrzehnten intensiv erforscht. Insgesamt wurden 23 Studien veröffentlicht. Mittlerweile haben sich die Fragestellungen verfeinert und es wurden direkt vergleichende Studien gegen Fluoxetin, Imipramin und Placebo durchgeführt.

Johanniskraut vs. Imipramin

In diesem Zusammenhang ist die Arbeit der ReBalance®/Imipramin-Studiengruppe um Helmut

Woelk aus Giessen zu nennen, welche eine randomisierte, kontrollierte Vergleichsstudie mit Johanniskraut und dem Trizyklikum Imipramin bei insgesamt 324 Patienten durchführte. Veröffentlicht wurde diese Studie in dem angesehenen British Medical Journal. Ihr zufolge ist der Hypericum-Extrakt ZE 117 (ReBalance®) in einer Dosierung von 500 mg täglich der zweimal täglichen Gabe von 75 mg Imipramin in der Wirkung ebenbürtig, wird jedoch von den Patienten besser vertragen. Angesichts der wachsenden Erkenntnis, so die

Autoren, dass die Wirkung von Hypericum der anderer Antidepressiva entspricht, aber besser vertragen wird, sollte Hypericum als das Mittel der Wahl bei der Behandlung leichter bis mittelschwerer Depressionen, vor allem im Hausarztbereich, betrachtet werden.

Johanniskraut vs. Fluoxetin

In ähnlicher Weise untersuchte die Arbeitsgruppe um E. Schrader aus Pohlheim die Eigenschaften des Johanniskraut-Extrakts Ze 117 (ReBalance) und des Serotonin-Wiederaufnahmehemmers (SSRI) Fluoxetin bei der Behandlung leichter bis mittelschwerer Depressionen. Es handelte sich um eine randomisierte und kontrollierte Studie mit insgesamt 240 Teilnehmern, von denen 48% mit einmal täglich 20 mg Fluoxetin und 52% mit zweimal täglich 250 mg Hypericum behandelt wurden. Beide

Behandlungsgruppen reagierten in ähnlicher Weise auf ihre Behandlung, auch wenn einige Zeichen für eine bessere Wirkung des Phytotherapeutikums in Bezug Ansprechrate und Gesamtwirkung sprachen. Über jeden Zweifel erhaben war jedoch die Sicherheit des Johanniskraut-Extraktes und zwar in Bezug auf die Gesamtzahl der Nebenwirkungen, der Zahl der Patienten, die davon betroffen waren und der Art der Nebenwirkungen. Bei der Einnahme von Johanniskrautpräparaten wurden vor allem über gastrointestinale Störungen berichtet. Insgesamt traten bei dem Phytotherapeutikum dreimal weniger unerwünschte Wirkungen auf als unter dem SSRI.

Deshalb lautete das Fazit der Schrader-Gruppe ähnlich wie das der Woelk-Gruppe: „Bei der Behandlung von Patienten mit leichter bis mittelschwerer Depression sollte unter dem Aspekt der Wirksamkeit und Sicherheit

Hypericum (in der Form von ReBalance®) als eines der Mittel der Wahl betrachtet werden. Das gilt besonders für Fälle, wenn zwischen Fluoxetin und Hypericum gewählt werden kann.“

Patientenfreundliche Dosierung

In beiden Studien betrug die Hypericum-Dosierung noch zweimal täglich 250 mg-Tabletten. Und da es nichts gibt, was noch verbessert werden kann, wurden kürzlich mit ReBalance 500 die ersten patientenfreundlichen 1 x 1 Dosierungen mit jeweils 500 mg Wirkstoff eingeführt, was natürlich nochmals die Patientenführung erleichtert und die Therapietreue verbessert.